

STUBE Hessen-Seminar 0117

3. bis 5. März 2017 in Wiesbaden

**„Planung berufsvorbereitender Praktika, Berufsinformations- und Studienaufenthalte
in Afrika, Asien und Lateinamerika“**

- Seminarleitung:** Frau Julia Gronemeier, STUBE Hessen-Projektmitarbeiterin
- Co-Leitung:** Frau Bayarmaa Battogtokh, Studiengang Bauingenieurwesen, Hochschule RheinMain, Mongolei
- Zielgruppe:** Studierende aus Afrika, Asien, den MENA-Staaten und Lateinamerika, die an hessischen Hochschulen studieren
- Lernziele:** Ziel des Seminars ist es, die notwendigen Informationen zur Beantragung eines berufsvorbereitenden Praktika- und Studienaufenthaltes zu vermitteln. Dabei geht es nicht allein um die Antragskriterien, sondern auch um die langfristige Planung und Vorbereitung einer solchen Reise. Dazu gehören auch ein ausführliche Bewerbungsberatung sowie die Vorstellung verschiedener Förderprogramme, die eine Reintegration der Studierenden in die Herkunftsländer erleichtern sollen.
- Teilnehmer/innen:** Für das Seminar haben sich insgesamt 70 Studierende angemeldet. Es nahmen 27 Studierende an der Veranstaltung teil, hiervon waren 11 männlich und 16 weiblich. 14 Studierende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 14 Nationen bei dem Seminar vertreten, aus Afrika stammten 13, aus Asien 12, aus Lateinamerika und den MENA-Staaten stammte jeweils 1 Studierende/r.

Seminarverlauf

Das Seminar konnte wie im Veranstaltungsprogramm vorgesehen durchgeführt werden.

Freitag, 3.3.2017

Am Freitagabend führte die Seminarleiterin zusammen mit der Co-Leiterin in den organisatorischen und inhaltlichen Ablauf des Wochenendseminars ein. Anschließend lernten sich in einer Vorstellungsrunde die Teilnehmer/innen und die Seminarleiterinnen kennen. Dazu waren die Studierenden gebeten worden, etwas mitzubringen, zu benennen oder vorzustellen, was sie besonders mit ihrer Heimat verbinden.

Unter dem Motto „**Wie war's**“ berichteten im Anschluss zwei Studierende über ihre Motivation und Zielsetzungen für ihr Vorhaben sowie über ihre Einsatz- und Tätigkeitsbereiche und Erfahrungen, die sie vor und während des berufsvorbereitenden Praktikums und Studienaufenthaltes in Ihren Herkunftsländern gemacht haben.

Herr Pedro Andrés Checa Lara aus Ecuador (Demokratie und Governance M.A. an der Justus-Liebig-Universität Gießen) hat im Sommersemester 2016 ein siebenwöchiges Praktikum im Planungssekretariat des Rathauses der Stadt Quito absolviert. Zudem hat er das Praktikum auch zur Datengewinnung für die Anfertigung seiner Master-Thesis zum Thema "*Zwischen Soft-Power und Autoritarismus: Eine asymmetrische und neoextraktivistische Süd-Süd-Kooperation am Beispiel der Energiebeziehungen zwischen China und Ecuador*" nutzen können.

- Mitarbeit und Einblicke in die aktuelle Entwicklungs- und Sozialraumplanung
- Austausch mit Akteuren und politischen Institutionen vor Ort und Einbringen seiner Studienkompetenzen
- Politikwissenschaftliche Analyse des nationalen Gesetzes zur Raumordnung
- Anfertigung einer entwicklungsländerbezogenen Abschlussarbeit mit aktuellem Bezug auf institutioneller und empirischer Ebene

Herr Checa Lara bewertet seinen Aufenthalt als insgesamt sehr lohnend und erfahrungsreich. Er konnte Einblicke in die Kooperationen mit NGO und Entwicklungsprogrammen gewinnen und so seine theoretischen Kenntnisse im Bereich Entwicklungspolitik durch Praxiserfahrung ergänzen. Obwohl die Verwaltung im öffentlichen Dienst sehr anders abläuft als in Deutschland und nicht immer zuverlässig arbeitet, gelang es ihm, seine Ideen und im Studium erworbenen Kenntnisse einzubringen sowie Perspektiven für seine Rückkehr entwickeln.

Anderen Studierenden rät Herr Checa Lara, auf jeden Fall ein großes Zeitfenster für die Antragstellung einzuplanen (mindestens 4 bis 6 Monate), da es immer sein kann, dass man mehrere Anläufe benötigt, um die passende Institution zu finden und/oder alle notwendigen Antragsunterlagen zusammen zu bekommen. Die Kombination von Praktikum und Studienaufenthalt empfiehlt er besonders und hat dazu auch sehr positive Rückmeldung von seinem Professor bekommen.

Die Co-Leiterin, Frau Bayarmaa Battogtokh, aus der Mongolei (Bauingenieurwesen M.Sc. an der Hochschule RheinMain) hat ebenfalls im Sommersemester 2016 ein sechswöchiges Praktikum bei der Baufirma „Khourd Group LLC“ in Ulaanbaatar absolviert.

- Unterstützung der Bauleitung (Überprüfung von Ausschreibungsunterlagen, AutoCad Zeichnungen und Baukalkulation) und Mitwirkung bei der Baustellenorganisation
- Wiederannäherung an das Herkunftsland, um die aktuelle Lage des dortigen Arbeitsmarktes kennen zu lernen sowie praktische Erfahrungen im Berufsfeld zu sammeln und Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern zu knüpfen.
- Wie kann ich das im Studium erworbene Wissen für die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität und für mehr Nachhaltigkeit sowie Ressourcen- und Umweltschutz in der Mongolei einsetzen?

Frau Battogtokh hatte durch ihren Aufenthalt eine gute Vergleichsmöglichkeit zwischen der beruflichen, fachlichen und gesellschaftlichen Realität in Deutschland und der in der Mongolei. Besonders interessant fand sie die Einblicke in die Arbeit von Entwicklungsprojekten in ihrem Fachgebiet (z.B. bei der GIZ). Das Praktikum sei auf jeden Fall hilfreich gewesen, um nach ihrem Abschluss besser eine Entscheidung für oder gegen eine Rückkehr zu treffen.

Samstag, 4.3.2017

Am Samstagvormittag wurde von der STUBE Mitarbeiterin, Frau Julia Gronemeier, das Programm „**Berufsvorbereitende Praktika, Berufsinformations- und Studienaufenthalte (bPSA)**“ vorgestellt. Außer der ausführlichen Schilderung der nötigen Antragsvoraussetzungen, wurden auch wichtige Kriterien für die Planung eines solchen Vorhabens sowie der Antragsverlauf erläutert. Anhand vieler Fallbeispiele wurden Schwierigkeiten erläutert, die auftreten können und Tipps gegeben, wie man diese umgehen kann.

Anschließend planten die Teilnehmer/innen in drei Arbeitsgruppen anhand folgender Anregungen und Fragestellungen selbst einen berufsvorbereitenden Praktika- und Studienaufenthalt.

Gruppe I – Motivation und Planung

- Formuliert mögliche Ziele und Motivationen: Ideen, Vorstellungen und
- Was ist für mich momentan am sinnvollsten (Praktikum / Berufsinformation / Studienaufenthalt)?
- Welche Voraussetzungen/Qualifikationen (persönliche + fachliche) bringe ich mit?
- Welche Institutionen kommen in Frage (privat, staatlich, gemeinnützig)?
- Unterstützung suchen / Kontakte und Netzwerke nutzen
- Prüfung der Realisierbarkeit (Infrastruktur, technische Mittel, Zugang zu Institutionen etc.)
- Einplanen von unvorhergesehenen Schwierigkeiten

Gruppe II –Antragstellung / Zeitmanagement

- Eure Motivation und Ziele sind klar – Erstellt einen Zeitplan, um diese zu erreichen.
- Prüfung der Förderbedingungen (Voraussetzungen, Fristen etc.)

- Einreichung der Unterlagen: Welche Dokumente muss ich selbst erstellen und welche Unterstützung von Dritten (Ansprechpartner/innen im Herkunftsland, Professor/in, Gutachten Engagement etc.) benötige ich?
- Was tun, wenn wichtige Unterlagen fehlen?
- Welche Besonderheiten bei der Antragstellung sind sonst noch zu beachten? (Reisekosten im Heimatland, Vorgehen im Krankheitsfall, etc....)
- Welche Rolle spielt entwicklungspolitisches, gesellschaftspolitisches, soziales etc. Engagement in meinem Leben und wie präsentiere ich dieses für den Antrag auf bPSA?

Gruppe III – Durchführung und Auswertung

- Euer Antrag ist bewilligt worden: Was ist vor der Abreise wichtig?
- Persönliche Einstimmung: Wie wird man mir begegnen im Heimatland und wie werde ich mich fühlen nach so langer Zeit in Deutschland (Eingewöhnung, Reaktionen, Akzeptanz, etc.)?
- Kann ich am Zielort noch weitere Kontakte knüpfen, die für meine Rückkehr von Vorteil sind und wenn ja welche?
- Wenn vor Ort nicht alles klappt wie geplant: Wie könnte ich darauf reagieren und was und wer könnten mir dabei helfen?
- Was ist für die Auswertung / Bericht zu meinem bPSA wichtig? (Tagebuch/Wochenbericht, Zwischen-Monitoring, Fazit, Bewertung und Zukunftsperspektiven)
- Wie kann ich meine Erfahrungen weiter geben bzw. andere Studierende beraten?

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden im Plenum vorgetragen und diskutiert. Dabei zeigte sich, dass die Teilnehmer/innen sich im Laufe des Vormittages bereits viele Gedanken gemacht haben, wie sie ein solches Vorhaben für sich selber umsetzen würden und welche Dinge sie beim Ablauf der Vorbereitung, Antragstellung und Durchführung beachten sollten.

Im Anschluss an die Nachmittagspause führte die Referentin, Frau Aissatou Aicha Bah-Diallo, vom Career Service der Hochschule Fulda ein „**Bewerbungstraining für internationale Studierende**“ durch.

Im ersten Teil des Workshops „**Anschreiben und Lebenslauf: gekonnt überzeugen!**“ erarbeitete Frau Bah-Diallo mit den Teilnehmer/innen, wie sie ihre persönlichen Kompetenzen erkennen, wie sie ihr Berufs(wunsch)profil entwickeln und welche Bewerbungsmöglichkeiten es gibt. Zudem wurde ausführlich darauf eingegangen, welche formalen und inhaltlichen Aspekte beim Anschreiben und Lebenslauf beachtet werden müssen. Ergänzend wurden die Erwartungen und Anforderungen von Arbeitgebern analysiert. Eine wichtige Anforderung stellt die Berufserfahrung dar. Die Referentin machte den Teilnehmer/innen deutlich, wie und wo man, auch neben dem Studium, Berufserfahrungen sammeln kann und wie man sie im Lebenslauf und Anschreiben präsentiert.

Nach einer Pause (Kaffee und Kuchen) folgte der zweite Teil „**Wie kann ich beim Vorstellungsgespräch punkten?**“. Einleitend erläuterte die Referentin mögliche Gesprächsvarianten und Abläufe eines Vorstellungsgesprächs. In Gruppen konnten die Teilnehmenden sich dann anhand verschiedener Fragestellungen auf diese Situation vorbereiten. Zusätzlich bekam jede/r Teilnehmer/-in eine Frage, die beim Vorstellungsgespräch häufig vorkommt und sollte für sich eine Antwort und Selbstpräsentation erarbeiten, um für drei Minuten etwas zu erzählen zu haben. Einzelne Studierende erprobten dies dann vor der Gruppe und bekamen ein Feedback bzw. eine Analyse ihrer Selbstpräsentation.

Sonntag, 5.3.2017

Am Sonntagvormittag referierte Frau Dr. Julia Boger vom World University Service (WUS) zum Thema „**Rückkehr und die Jobsuche im Herkunftsland? – Leichter gesagt als getan. Wie es dennoch gelingen kann**“ und stellte Fördermöglichkeiten zur beruflichen Reintegration im Herkunftsland vor.

Als Einführung erläuterte Frau Dr. Boger die Arbeit des WUS zum Thema Reintegration und stellte Kooperationen, Projekte und Publikationen sowie Lobbyarbeit in den Partnerländern vor. Als besonders wichtig betonte sie die rechtzeitige und intensive Vorbereitung für das Vorhaben der

Rückkehr. Anschließend informierte Frau Dr. Boger die Teilnehmer/innen ausführlich über die aktuellen Förderungsmöglichkeiten durch folgende Institutionen:

- Programm Migration für Entwicklung (PME): Das vom Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) durchgeführte Programm fördert Fachkräfte aus sogenannten Fokusländern bei deren beruflicher Rückkehr in entwicklungspolitische Arbeitsplätze.
- RE-Programm: Das Reintegrationsprogramm (RE-Programm) von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst bietet für Fachkräfte mit kirchlichem und entwicklungspolitischem Interesse Reintegrationsförderung an.
- REAG/GARP: Die Fördermöglichkeiten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) werden von der Internationalen Organisation für Migration (IOM) ausgeführt. Bei REAG (Reintegration and Emigration Programme for Asylum Seekers in Germany) und GARP (Government Assisted Repatriation Programme) werden vor allem Asylsuchende mit Rückkehrwunsch angesprochen.

Im Rahmen ihres Vortrages verwies Frau Dr. Boger auch auf Beispiele für gelungene Rückkehr in die Herkunftsländer und betonte, warum ein berufsvorbereitender Praktikums- und Studienaufenthalt (bPSA) wichtig ist für den Schritt zur Entscheidung und Umsetzung zur Rückkehr. Weitere Orientierungshilfe könnten die vorgestellten Organisationen auch geben durch die Möglichkeit, die Studierenden und Absolvent/innen mit Rückkehrern in vielen Ländern des globalen Südens zu vernetzen.

Verwendete Methodik

Es wurden zwei Gruppenarbeiten/Rollenspiel (bPSA und Bewerbung), Auflockerungsspiele, PowerPoint-Präsentationen, Arbeitsblätter, Berichte, Bilder und Gegenstände (Vorstellungsrunde) sowie zwei Feedbackmethoden eingesetzt. Die Abstimmung sogenannter „Seminar-Fairnessregeln“ am ersten Abend vermittelte Werte wie Toleranz, Respekt und Freundlichkeit, die stets Grundlage im Miteinander bei STUBE Seminaren sind.

Seminarevaluierung

Die Seminarleiterin bat die Teilnehmer/innen zunächst um ein schriftliches Feedback und teilte gemeinsam mit der Co-Leiterin die Evaluationsbögen aus. Die Studierenden hatten die Möglichkeit die einzelnen Vorträge und Referentinnen sowie die Leiterin und Co-Leiterin sowohl inhaltlich als auch organisatorisch zu bewerten, und gegebenenfalls auf nicht getroffene Erwartungen einzugehen. Zusätzlich gab es für alle Teilnehmer/innen in einer mündlichen Feedbackrunde die Möglichkeit, ihren Gesamteindruck vom Seminar wiederzugeben. Die Seminarleiterin bedankte sich bei der Co-Leiterin für die Unterstützung. Daraufhin wurden die Teilnahmezertifikate verteilt und es gab ein gemeinsames Mittagessen zum Abschluss.

Eindrücke aus der Veranstaltung

Die Teilnehmer/innen formulierten in der Auswertung, dass sie durch das Seminar viele wichtige und neue Informationen zu Bewerbung, Rückkehrförderung und Planung von Praktika erhalten haben und dadurch in hohem Maße motiviert worden sind. Zusätzlich zu der inhaltlichen Bewertung, kam zum Ausdruck, dass die Studierenden die offene Kommunikation, die Teamarbeit und Atmosphäre sowie das Kennenlernen neuer Leute und die Erweiterung ihrer Netzwerke geschätzt haben.

18. April 2017

Julia Gronemeier

STUBE Hessen Projektmitarbeiterin